G4

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 02. und 03. April.

Initiator*innen: OV Au/Haidhausen (beschlossen am: 07.04.2022)

Titel: **Gegen die Einsamkeit: Nachbarschaftstreffs personell besser ausstatten**

Antragstext

Die Stadtversammlung möchte beschließen:

Die Stadtversammlung stellt fest:

Einsamkeit ist ein gesamtgesellschaftliches Thema. Die Coronapandemie mit den fehlenden Kontaktmöglichkeiten hat aber, insbesondere bei älteren Menschen, dieses Problem noch verstärkt. Eine Umfrage aus dem Frühjahr 2021 hat ergeben, dass sich mehr als jede fünfte Seniorin und jeder fünfte Senior ab 75 Jahren häufig oder zumindest hin und wieder einsam fühlt. Frauen sind im hohen Alter häufiger von Einsamkeit betroffen als Männer.

Soziale Isolation, also objektiv wenig soziale Kontakte, korreliert oft mit verschiedenen Problemlagen. Dazu gehören zum Beispiel Schicksalsschläge, Erkrankungen, mangelnde Mobilitätsangebote, Armut oder Migrationshintergrund. Betroffene brauchen daher Unterstützung, um aus ihrer Vereinsamung und aus der sozialer Isolation herauszufinden. Einsamkeit zu verhindern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Niedrigschwellige und bedarfsgerechte Angebote direkt im Quartier wie Nachbarschaftstreffs sind wichtige Angebote, insbesondere für sozial benachteiligte Familien mit Kindern, für geflüchtete Menschen aber eben auch für

Senioren und Seniorinnen. Gerade in einer wachsenden Stadt ist es, insbesondere in Neubaugebieten aber auch im verdichteten Bestand, für den sozialen Zusammenhalt sehr wichtig konsumfreie Räume zu haben.

Die Leitidee der Nachbarschaftstreffs wurde - stark unterstützt von den Münchner Grünen - im Zusammenwirken des Amts für Wohnen und Migration mit der Münchner Wohnungswirtschaft, bereits vor 23 Jahren auf den Weg gebracht. Inzwischen gibt es bereits 54 solcher Einrichtungen. Getragen werden sie – neben einem*r hauptamtlichen Leiter*in - in Eigen- und Selbstverantwortung der Ehrenamtlichen.

Die Treffs bieten Raum für Engagement, sind da für alle Themen rund um die Nachbarschaft und Planungen im Viertel. Sie unterstützen mit Wissen, Kontakten, Material und Räumen. Sie vermitteln und vernetzen. Sie bieten Räume für Feiern und Veranstaltungen, bieten Raum für Austausch und Miteinander. Sie sind verknüpft mit Nachbarschaftshilfe und haben u.a. gerade in der Pandemie sehr viel für ihre Nachbarinnen und Nachbarn geleistet. Für viele Familien waren sie oft der einzige Halt und die einzige verlässliche Anlaufstelle.

Bereits vor mehr als 15 Jahren wurden Nachbarschaftstreffs von einer Delegation von Eurocitys als beispielhaftes Erfolgsmodell für Integration und Teilhabe ausgezeichnet. Eine Wirkungsanalyse aus dem Jahr 2013 kam zum ähnlichen Ergebnis, empfahl aber u.a. dringend zur wesentlich besseren Entfaltung der Wirkungsmöglichkeiten und zur Vermeidung von Überforderung die Stellen der hauptamtlichen Leiter*innen der Nachbarschaftstreffs von einer halben auf eine ganze Stelle auszuweiten.

Eine halbe Stelle (also 19,5h/Woche) reicht bei weitem nicht aus, um die vielfältigen Aufgaben zu schaffen. Diese sind konkret neben der inhaltliche Arbeit im Quartier auch das Raummanagement und die Koordination und Anleitung der Ehrenamtlichen. Außerdem ist bei einer 19,5h/Woche-Stelle keine Urlaubs- und Krankheitsvertretung mitgedacht, d.h. der Treff muss in solchen Fällen geschlossen werden da kein refinanzierter Ersatz vorgesehen ist.

Die bisherige Ausstattung mit einer halben Stelle wird der zunehmend gesellschaftlich wichtiger werdenden Aufgabe der Nachbarschaftstreffs in keiner Weise gerecht. Überforderung der Fachkräfte sowie Schwierigkeiten bei der Personalakquise und eine hoher Fluktuation auf Arbeitsplätze mit besseren Rahmenbedingungen sind Folgen der bisherigen Praxis.

Die Stadtversammlung fordert die Fraktion Die Grünen -Rosa Liste im München Stadtrat auf,

Standorte weiterer Nachbarschaftstreffs zu sichern und auszuschreiben und die Stellen für die hauptamtlichen Leiter*innen der Treffs von einer halben Stelle auf eine ganze aufzustocken, beginnend mit Wohnquartieren mit großem Umgriff.

Begründung

Begründung erfolgt mündlich

Unterstützer*innen

Clara Nitsche (KV München), Andreas Ammer (KV München), Martin Ottensmann (KV München)